Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta

numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 10-12 (1960-1963)

Heft: 43

Rubrik: Salzburg, Savoyen und Gratianus : drei Inedita

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JACQUES DREIFUSS

SALZBURG, SAVOYEN und GRATIANUS: DREI INEDITA

1. Eine unbekannte Salzburger Prägung von Max Gandolph, Graf Kuenburg, 1668—1687.



I

Kaum ein Gebiet der Numismatik ist wissenschaftlich so intensiv bearbeitet, wie die Münzen des Erzstiftes Salzburg. Um so erstaunlicher ist daher das Auftauchen einer neuen, bisher völlig unbekannten Prägung. Es ist ein Achtdukaten-Stück von Max Gandolph vom Jahre 1686 (Abb. 1), geprägt anläßlich seiner Ernennung zum Kardinal. Das Besondere an dieser Münze ist, daß in der Umschrift die neue Kardinalswürde erwähnt ist, und daß das bei allen Prägungen sonst übliche DEI GRATIA fehlt. Max Gandolph war im Jahre 1686 zum Kardinal ernannt worden; er starb aber bereits im Mai 1687.

Diese Prägung dürfte wohl die einzige sein mit dieser außergewöhnlichen Legende (nebst dem letzten Dukaten von 1687, B. & R. 3210, wobei jedoch merkwürdigerweise Probszt, No. 1632, diese Besonderheit in der Umschrift überhaupt nicht erwähnt). Das Achtdukaten-Stück ist stempelfrisch erhalten; zwischen den beiden Bischofsstäben ist die Zahl 8 leicht eingeritzt.

Engelsköpfchen. MAX: GAND: S: R: E: CARD: ARCHIEP: ET PR: SAL: S: SED: AP: LE: Sechsfeldiges Wappen unter Legatenhut, im Feld DEO DVCE und 16—86 Rv. Engelsköpfchen. SS: RVDBERTUS. ET. VIRGILIVS. PATRONI. SALISBVR-GENS: Die zwei sitzenden Heiligen mit Nimben, vorne Kirche.

2. Eine unbekannte Savoyer Prägung von Carlo Emanuele II, Reggenza della madre Cristina.

Im Corpus ist eine Quadrupla vom Jahre 1642 beschrieben, mit dem Rückseitenstempel der Mezza Lira, abgebildet auf Tav. XXIII, 3 (CNI 44). Diese Quadrupla ist von größter Seltenheit, und meines Wissens gibt es davon vier bekannte Exemplare, in Rom, in Turin, in Paris, und in italienischem Privatbesitz (Abb. 3).







Als Novum kommt jetzt hinzu eine Quadrupla (Abb. 2), für deren Rückseite ein bisher unbekannter Mezza-Lira-Stempel verwendet wurde. Die Zeichnung ist völlig verschieden von CNI 44: Das Wappen ist nicht oval, sondern hat die Form des spanischen Schildes; die Kartusche und die Krone sind wesentlich anders und größer, und reichen bis an den oberen Rand. Dadurch wird die Umschrift, die links unten beginnt, oben durch die Krone getrennt: P. P. PEDEMON — REGES CYPRI, während sie bei der Quadrupla (CNI Tav. XXIII, 3) und auch bei der Silber-Mezza-Lira (CNI Tav. XXII, 6) nicht unterbrochen ist und oben um die Krone herumgeht. Am ähnlichsten ist die Darstellung von Wappen, Kartusche und Krone auf der normalen Quadrupla von 1640 (CNI Tav. XXII, 7), aber natürlich ohne Abschnitt und ohne die Wertangabe .S.X.

Daß diese Quadrupla ein Unicum ist, dürfte feststehen, aber erstaunlich bleibt, daß der für die Rückseite verwendete Mezza-Lira-Stempel bisher nicht bekannt war, auch nicht für eine Silberprägung der Mezza-Lira.

3. Eine bisher unbekannte Goldprägung von GRATIANUS (367-383)





4

D N GRATIA- NVS P F AVG drapierte Büste mit Diadem nach rechts.

Rv. VICTORIA ROMANORVM nach links schreitende Victoria mit Kranz und Palmzweig, im Abschnitt ANOBz, im Feld Christogramm.

Erhaltung: stempelfrisch, Gewicht 5,35 Gramm (Abb. 4).

Dieses Gewicht entspricht einem Medaillon von 1 1/4 Solidus, es entspricht aber auch demjenigen eines Aureus. Bekanntlich vertreten gewisse Numismatiker die Ansicht, daß

noch von vielen Herrschern bis in die frühe Byzantiner Periode gelegentlich Aurei geprägt wurden, und dies noch lange nach der Einführung des Solidus als reguläre Goldwährung.

Die Inschrift VICTORIA ROMANORVM ist ein Novum. Die von Gratianus bekannten Münzen tragen als Inschrift üblicherweise entweder VICTORIA AVGVSTORVM oder GLORIA ROMANORVM.

(Das 1¼ Solidusstück des Gratianus gehört in die Prägeperiode August 367 — November 375, in die gemeinschaftliche Regierung von Valentinianus I., Valens und Gratianus. Von Antiochia, der Münzstätte des Unicums, kennt man ein 1½ Solidusstück des Valens, Rv. GLORIA ROMANORVM, im Feld Christogramm, im Abschnitt ANOBS, Kaiser zu Pferd I.; es gehört der gleichen Emission an: RIC IX 275, 14, C. 14. Aus dem Index des RIC IX geht hervor, daß die Inschrift VICTORIA ROMANORVM für die ganze valentinianische Zeit unbekannt ist. D. Red.)

NUMISMATISCHE MISZELLEN — MÉLANGES NUMISMATIQUES

30. Gibbon's Journey from Geneva to Rome.

His Journal from 20 April to 2 October 1764 edited by Georges A. Bonnard. Editions Nelson, 1961. (Le Journal de Gibbon est rédigé en français, les commentaires de M. Bonnard sont en anglais.)

Gibbon était un esprit extrêmement curieux. Voyageant en Italie, il a visité plusieurs collections numismatiques. Les observations qu'il a faites ne manquent pas d'intérêt et de piquant. Voici quelques extraits de son Journal:

Turin, pp. 26, 27:

... Le Medailler du Roi est considerable. Il est riche pour le bronze, surtout pour le petit et le moyen mais il est encore un peu foible quant à l'or et l'argent. M. Bartholi m'a montrè des sacs et des tiroirs pleins de pieces qu'il n'a pas encore examinèes et dont un grand nombre peuvent valoir très peu de chose. Il m'a dit que le grand total montoit à 60 000, mais j'en doute beaucoup. J y ai vû plusieurs Faustines frappèès avant son Apothèose, un Agrippa sur un revers d'Auguste, un Diadumenianus en or ; plusieur medailles de la Grande Grèce ; Thurium avec le Cavalier ; une medaille frappèe en Sicile pour les Carthaginois : Elle porte d'un cotè une Proserpine, et le Cheval (la Lybie) de l'autre. Elle est d'une grande beautè. Un Darique. C'est une monnoye petite, épaisse, arrondie et creusèè au milieu. Elle ne porte que l'Archer sans tète ni inscription.

Quelques medailles Parthes. La Lune y paroit souvent. Ce Croissant designoit il la Monarchie ou seulement la ville où elles ont etè frappèès peutetre celle de Carrhes [?] Des medailles plattes et larges qui portent des caracteres inconnûs mais qui ne sont point Arabiques. Cependant comme les medailles sont sans figures, je les crois Musulmanes. ...

Gênes, pp. 86, 87:

... Un matin je [me] suis jettè dans des reflexions qui m'ont souvent occupè sur les monnoyes anciennes. J'etois si bien en train qu'avec quelques livres je serois allè loin.